

Zahn, der in den „Zusätzen und Nachträgen“ ausdrücklich auf den bereits zuvor in Regestenform genannten Maler Hainrich hingewiesen hatte, machte darin auch auf den Maler Ablenzer aufmerksam, der 1478 in einer Grazer Urkunde Friedrichs III. aufgeführt ist. Wastler wies nach, daß der Mann Hans Ableger hieß und ein Wiener-Neustädter war. Leider muß man feststellen, daß auch Ilwofs Friedrich Mayer, 1468 „Bildhauer zu Graz oder Rottenmann“, eine Mystifikation ist. Wir hätten ihn in beiden Städten so gut „brauchen“ können, in Graz als eventuellen Schöpfer des Stadtpfarr-Cruzifixus, in Rottenmann als Vorgänger des Meister Lienhard. Es hat nicht sollen sein. Der im Brief des Kaisers genannte Mayer war nicht Bildhauer, sondern Handelsmann, am Friedrichsgrab hat er nicht mitgearbeitet, er hat es nur als Darlehensgeber mitfinanziert.

1464 sind die Fresken der Hofkirche signiert, am 1. April 1468 bekam Jorig Kolderer vom Wiener Pfennigmeister 6 Gulden rheinisch. Wofür? Er hatte für die

Königliche Majestät „die Land Österreich, Steyr, Krabatn, Crain und anderes“ gemalt. Waren es die genannten Deckenmalereien, die mit den Wappen des großen Kaisersie-

in Erscheinung tritt. Wohl aber mag ihn einer seiner Gesellen geschnitzt haben.

Für die Grazer Kunstgeschichte sensationell ist der Brief des Kaisers an den Grazer Magistrat vom 17. Feber 1478. Wir bringen ihn im Mosaik. Valentin Jeger, Maler und Bürger von Graz, hatte sich beim Kaiser beschwert, daß zu Graz ledige Malergesellen von auswärts kommen, hier weder Steuer noch Robot leisten, bei keinem eingesessenen Meister in die Werkstatt eintreten wollen, auf eigene Faust Arbeit suchen und Arbeit finden, so ihm und seinen Werkgenossen die Nahrung schmälern und die



Abb. 39. Palmchristus im Joanneum
Werkstatt Jörg Kölderer. Um 1485

gels bemalten Schlußsteine des Domes? Ein Jorg Kölderer spielt als Maler und Bildhauer am Hofe Innsbruck eine führende Rolle, 1521 geht er gar als Hofbaumeister nach Landeck. Im Wiener Museum für angewandte Kunst steht eine Zirbenholzstatue St. Katharina (Abbildung 40), auf ihren Ärmeln und Gewandsäumen steht gemalt: W. Jorg Koldrar vo im Hof. 1494. (Ausstellungskatalog Gotik in Tirol 1950). Wir stellen ihr in Abb. 39 gegenüber die Heilandsgestalt auf dem Palmesel des Grazer Joanneum. Die gezackten Diademe, vollen schräg gelockten Haupthaare, die auffällig betonten Backenknochen wie auch die markant vorstehenden Dreieckfalten haben mehr als zeitbedingte Ähnlichkeiten. Daß sie zu einer ausdrücklichen Zuschreibung langen, möchte ich damit nicht behauptet haben. Kölderers Art ist zierlicher, intelligenter, gefälliger, als sie am Palmchristus